



PRESSEHEFT

LOS AMANTES PASAJEROS

El Deseo
c/Francisco Navacerrada 24
28028 Madrid
91 724 81 99

KINOSTART: 18. APRIL 2013

Länge: 90 Minuten

Fotos und weiteres Material können auf www.pathefilms.ch im
Pressecenter heruntergeladen werden.

Verleih & Medienbetreuung

PATHÉ FILMS AG

Jessica Oreiro

Neugasse 6, Postfach

8031 Zürich

T 044 277 70 83

F 044 277 70 89

jessica.oreiro@pathefilms.ch

BESETZUNG

Antonio de la Torre
Hugo Silva
Miguel Ángel Silvestre
Laya Martí
Javier Cámara
Carlos Areces
Raúl Arévalo
José María Yazpik
Guillermo Toledo
José Luis Torrijo
Lola Dueñas
Cecilia Roth
Blanca Suárez

Alex Acero
Benito Morón
Novio
Novia
Joserra
Fajas
Ulloa
Infante
Ricardo Galán
Sr. Más
Bruna
Norma
Ruth

In Gastrollen:

Antonio Banderas
Penélope Cruz
Paz Vega
Carmen Machi
Susi Sánchez
Pepa Charro
Nasser Saleh

León
Jessica
Alba
Hausmeisterin
Mutter von Alba
Piluca, Flugbegleiterin
Fluggast

STAB

Drehbuch und Regie	Pedro Almodóvar
Produzent	Agustín Almodóvar
Produziert von	Esther García
Filmmusik	Alberto Iglesias
Schnitt	José Salcedo
Kamera	José Luis Alcaine
Art Director	Antxón Gómez
Associate Producers	Bárbara Peiró
	Diego Pajuelo
Produktionsleiter	Toni Novella
Ton	Iván Marín
Tonschnitt	Pelayo Gutiérrez
Mischung	Marc Orts
Make up	Ana Lozano
Haare	Sergio Pérez Berbel
Kostümbild	Tatiana Hernández
Kostüme Crew	Davidelfín
Choreographie	Blanca Li

SYNOPSIS

Die extravaganten Passagiere an Bord eines Flugs nach Mexiko glauben, ihr letztes Stündchen habe geschlagen.

Eine technische Panne (eine Art "berechtigte Fahrlässigkeit", was widersprüchlich klingen mag, aber so sind menschliche Handlungen nun mal) bringt das Leben der Passagiere des Peninsula-Flugs 2549 in Gefahr. Die Piloten bemühen sich mit den Fluglotsen im Kontrollturm um eine Lösung. Der Kabinenchef und die anderen Flugbegleiter sind unkonventionelle Exzentriker, die im Angesicht der Gefahr versuchen, ihre eigene Hilflosigkeit zu verdrängen. Während sie auf eine Lösung des Problems warten, bemühen sie sich mit Leib und Seele, die Reise für die Passagiere so angenehm wie möglich zu gestalten. Das Leben über den Wolken ist genauso kompliziert wie auf der Erde. Die Gründe sind dieselben und lassen sich in zwei Worten zusammenfassen: Sex und Tod.

Die Passagiere in der Business Class sind: ein jungverheiratetes Vorstadt-Paar, das noch geschafft ist vom Hochzeitsfest; ein skrupelloser Finanzbetrüger, der es nicht verkraftet, dass seine Tochter ihn abgeschrieben hat; ein eingefleischter Don Juan mit schlechtem Gewissen, der versucht, sich von einer seiner Geliebten zu verabschieden; eine Hellseherin aus der Provinz; eine Königin der Regenbogenpresse; und ein Mexikaner, der ein grosses Geheimnis bewahrt. Alle haben ein berufliches Projekt in Mexiko oder sind auf der Flucht. Alle haben ein Geheimnis, nicht nur der Mexikaner.

Die Verwundbarkeit angesichts der Lebensgefahr löst eine allgemeine Katharsis aus, sowohl bei den Passagieren als auch bei der Besatzung. Diese Katharsis wird das beste Mittel, der Vorstellung des Todes zu entkommen. Alle Figuren schlagen die Zeit mit sensationellen Geständnissen tot, die ihnen dabei helfen, die Angst des Augenblicks zu vergessen. Das Ganze vor dem Hintergrund zügelloser moralischer Komödie

ERWACHEN IN LA MANCHA

Ein Flugzeug startet nachmittags am Flughafen Madrid Barajas. Anderthalb Stunden später schlafen die Passagiere in der Economy Class aus rätselhaften Gründen, und die in der Business Class sind angespannt, weil sie ein bevorstehendes Unheil spüren. (Es ist tatsächlich etwas im Gange, aber die Besatzung hat Anweisungen, nichts zu sagen.) Abends landet das Flugzeug an einem leerstehenden Flughafen, mitten in der Ebene von La Mancha, zur grossen Überraschung der Kaninchen, die auf den Landebahnen herumhoppeln.

Alle Passagiere haben eine Art Elixier geschluckt. Die Sparflieger wurden auf Anweisung des Piloten mit Angstlösern betäubt, um jegliche Protestaktion dieser Mehrheit zu verhindern. Den Passagieren in der Business Class wurde dagegen ein typischer 80er-Jahre-Cocktail verabreicht: "Agua de Valencia" (Sekt, Wodka und Orangensaft), vermischt mit einer kräftigen Dosis synthetischen Meskalins. Diese Mischung macht die Leute geselliger (man plappert vor sich hin ohne Rücksicht aufs Gegenüber), sie wirkt enthemmend und sexuell erregend. Der Cocktail beschwört die goldenen 80er-Jahre herauf, eine Zeit der grossen Freiheit in Spanien. Gleichzeitig erinnert er an das Elixier, das manche Figuren der klassischen Literatur trinken, welches aussergewöhnliche Verhaltensweisen auslöst, die sonst nicht denkbar wären.

DER WARTERAUM UND DAS LABYRINTH (Der Himmel über Toledo)

Die Geschichte spielt in einem abstrakten Raum, der in ständiger Veränderung ist und doch immer gleich bleibt. Ein himmlischer Raum, der sogenannte Warteraum, in diesem Fall eine Ellipse fünftausend Meter über Toledo. Flugzeuge in Not müssen in diesem Warteraum kreisen, bis ihnen eine Landebahn zugeteilt wird. Das gilt für den Flug PE 2549. Diese Warteschleife kann sich über Stunden hinziehen. Normalerweise ist die Wartezeit für eine Landebahn auf zwei Stunden beschränkt, aber die fliegenden Liebenden haben kein Glück: In Madrid ist der Luftraum blockiert wegen eines UNO-Gipfeltreffens zum Thema Sicherheit, in Valencia findet der Grand Prix der Formel 1 statt, in Sevilla sind es die Motorrad-Weltmeisterschaften usw. Das Land mag eine schlimme Wirtschaftskrise durchmachen (dieser Ausdruck wird absichtlich nie im Film benutzt), aber alle Flughäfen sind ausgelastet wegen Spiel-, Sport- oder Sicherheitsereignissen. Keine einzige Landebahn ist frei. Spanien ist das Zentrum der Welt. Aber es gibt andere Flughäfen, die Folgen von politischem Grössenwahnsinn und skrupellosen Finanzhaien. Diese teilweise pharaonischen Bauwerke sind völlig unnütz. Aber darum geht es nicht, obwohl eine der Figuren des Films, der Finanzmann und Sparkassendirektor Màs, vor einem Veruntreuungsskandal flüchtet. Der Film ist keine realistische, surrealistische oder neorealistische Komödie. Es ist eine "unrealistische und metaphorische" Komödie. Die Handlung spielt weitgehend in einem hypnotischen und labyrinthartigen Raum: dem Himmel über Toledo. Das Flugzeug dreht sich fortwährend im Kreis. Es ist nicht schwierig, darin eine Metapher für die spanische Gesellschaft

unter der aktuellen Regierung zu sehen: Sie ist in einer brenzligen Lage und muss eine Notlandung machen, ohne zu wissen, wann oder wo diese stattfinden soll. Seit Ende der Dreharbeiten und den letzten Ereignissen, die die politische Klasse und die spanischen Institutionen erschüttern, hat sich der metaphorische Gehalt des Films noch zusätzlich gesteigert.

Eine der Schwierigkeiten war, dass wir nicht in einem Flughafen drehen konnten, der in Betrieb ist. Wir hatten jedoch das Glück, die längste Landebahn zu finden, die jemals in Spanien gebaut wurde und noch dazu absolut leer war. Uns stand nicht nur die Landebahn zur Verfügung, sondern sämtliche Anlagen eines Flughafens. Es war einer der siebzehn spanischen Flughäfen, die dem Ministerium für Entwicklung gemäss keinerlei Nutzen oder Sinn haben. In der Fiktion ist es der Flughafen von La Mancha. Die ausgestorbenen, gespenstischen und weitläufigen Räume im Inneren des echten Flughafens sind die perfekte Metapher für den Flug PE 2549. Dieser Flug ohne Zielort führt die Figuren nach wechsellvollen Erlebnissen zurück zu ihrer bisherigen unausweichlichen Existenz.

Die Evakuierung des Flugzeugs findet auf einer weissen Schaumwolke statt, von der sich ein dunstiger Lichtkreis abhebt. Wiederum eine Metapher für jenen Bereich zwischen Himmel und Erde, Lüge und Wahrheit, Angst und Seelenstärke.

KOMÖDIE

Die ersten Seiten, die ich für dieses Projekt geschrieben habe, hatten die Ungezwungenheit meiner Texte aus den 80er-Jahren. Als Erstes schrieb ich die Szenen im Cockpit und im Galley, dem engen Bereich, wo die Flugbegleiter alle möglichen Aufgaben erfüllen. Diese Szenen waren absichtlich irre. Als ich sie schrieb, wollte ich einfach nur Spass haben. Ich kam zu dem Schluss, dass diese ersten Skizzen interessant genug waren, um ein Drehbuch daraus zu machen. Dabei hatte ich den Stil der Screwball Comedy ("verrückte Komödie") der 30er- und 40er-Jahre im Hinterkopf. Szenen mit vielen Figuren in engen Räumen; ein trinksüchtiger Kabinenchef, der nicht lügen kann (ein wahrer Fundamentalist der Aufrichtigkeit); zügellose Frechheit zwischen den zusammengepferchten Flugbegleitern und Piloten; ein Gentleman-Betrüger, der das Weite sucht; Figuren, die grosse Geheimnisse bewahren oder schlafen; ein Handy, das einer Selbstmörderin entgleitet und in den Korb einer anderen Frau fällt, die rein zufällig in denselben Mann verliebt ist wie die Selbstmordkandidatin. Alkohol, Drogen, grosse Katharsis und sexuelle Explosionen. Kurz, eine durchgeknallte Komödie.

Aber es ist auch eine moralische Komödie. Allerdings wird nicht über die Figuren geurteilt, und am Ende des Films sind sie auch nicht besser als am Anfang. Sie gleichen sich von Anfang bis Ende. Der Betrüger bleibt ein Betrüger, aber durch das ziellose Kreisen in der Luft hat er Zeit, darüber nachzugrübeln, was er auf dem Boden zurückgelassen hat. Ihm wird bewusst, dass er lieber zu seiner verlorenen Tochter zurückkehrt, die er seit Jahren nicht gesehen hat, als zu flüchten, obwohl die Polizei vor seinem Haus auf ihn wartet. Im Gefängnis wird er seiner Familie näher sein als in einem Tropenland unter einer Kokospalme. Es ist eine moralische Komödie, weil alle Figuren etwas über sich dazulernen und danach sich selbst oder anderen gegenüber ehrlicher werden. Das ist der grösste Gewinn, den sie von dieser Reise davontragen, dessen einziger Sinn das Überleben ist.

DIE SCHAUSPIELER

Die Schauspieler sind immer das Wichtigste, das gilt besonders für eine Komödie. Das Tempo einer Komödie kann man nicht erlernen oder unterrichten. Es gibt keine besondere Technik, die hat man oder man hat sie nicht. Die zahlreichen Darsteller von *Liebende Fliegende* beherrschen dieses Tempo.

Eine andere Ensemble-Komödie - *Una pistola en cada mano* von Cesc Gay - zeigte vor einigen Monaten, dass die spanischen Schauspieler ein aussergewöhnliches Niveau erreicht haben. Während der Dreharbeiten fühlte ich mich so, wie sich Berlanga in den 50er- und 60er-Jahren gefühlt haben muss, als er von grossartigen Schauspielern jeder Art und jeden Alters umgeben war. Ich glaube, wir erleben zurzeit ein neues goldenes Zeitalter der Darstellungskunst, vergleichbar mit dem damaligen. Die wunderbaren López Vázquez, Manuel Aleixandre, Luis Ciges, María Luisa Ponte, Rafaela Aparicio, Saza, Laly Soldevila usw. haben jetzt ihre Nachfolger gefunden. Bei *Fliegende Liebende* hatte ich das Glück, mit vielen von ihnen zu arbeiten. Einige sind neu für mich: Carlos Areces, Raúl Arévalo, Hugo Silva, Miguel Ángel Silvestre, Guillermo Toledo, José María Yazpik, Laya Martí, Pepa Charro... Bei den anderen war es ein schönes Wiedersehen: Cecilia Roth, Lola Dueñas, Javier Cámara, Penélope Cruz, Susi Sánchez, Blanca Suárez, Paz Vega, Carmen Machi, Antonio Banderas, Antonio de la Torre, José Luis Torrijos...